

# „Da geht was“

## Allerkai, Neustadtsgüterbahnhof: „Peper & Söhne“ baut in und auf Bremen

VON STEFFEN KOLLER

Bremen – Zwei Männer, eine Firma und jede Menge Projekte: Das Unternehmen „Peper & Söhne“ setzt auf den Standort Hemelingen und lässt dort, am Allerkai 4 – auf der einen Seite Weserblick, umrahmt von Sand- und Kieswerk sowie verschiedenen Dienstleistungsunternehmen – seit geraumer Zeit einen Gewerbe- und Handwerkerhof entstehen. Auf 30 000 Quadratmetern sollen sich in den nächsten Monaten Mittelstands- und Handwerksbetriebe ansiedeln. Damit nicht genug: „Peper & Söhne“ hat noch andere große Pläne, wie den alten Güterbahnhof in der Neustadt.

2013 erwarb die Firma das Areal am Allerkai. Und kurz nach der ersten Besichtigung war klar: „Da geht was“, erinnert sich Christoph Peper, 29 Jahre alt und zusammen mit seinem Vater Lutz Peper Geschäftsführer des Unternehmens. Also wurde das Gebiet, das im Zweiten Weltkrieg schwer bombardiert und seit den 50er Jahren bebaut wurde, ab 2017 umgestaltet und modernisiert.

Heute stellt es, so Christoph Peper, die „Visitenkarte des Unternehmens dar“. Zwei weitere große Hallen, beide um 2 500 Quadratmeter groß, sollen gerade Mittelstands- und Handwerksbetriebe anlocken. Dazu entsteht derzeit ein Bürogebäude mit etwa 1 700 Quadratmetern Fläche. Zukünftige Mieter des Objekts könnten sich, so beschreibt es Christoph Peper, auf einen „bombastischen Weserblick“ freuen.

„Wir denken, was wir tun, und tun, was wir denken.“

Lutz und Christoph Peper,  
Projektentwickler

Das Panorama am stadtprägenden Fluss erstreckt sich über das gesamte Areal. Doch



**Alles platt:** So sah das Gelände am Allerkai 2018 aus.

FOTO: PEPER & SÖHNE



**Familienbande:** Lutz Peper (65) und Christoph Peper (29) in ihrem Firmensitz.

FOTO: KOLLER



**Dornröschenschlaf:** Die Peper wollen das Areal am Neustadtsgüterbahnhof aufräumen.

FOTO: KOLLER

das ist nur der augenscheinlichste Vorteil des Standortes. Lutz Peper, früherer Chef von Willenbrock Fördertechnik und ehemaliger Handelskammer-Präsident, sagt zwar, man sei „etwas vergessen hier“, doch verstehen könne er das nicht. Für ihn liegen die günstigen Eigenschaften des Areals, in das nach kompletter Fertigstellung etwa 18 Millionen Euro fließen, auf der Hand: „Ampelfrei zur A1, keine Umweltzone, wenige Minuten zur nächsten Straßenbahnhaltestelle und zum Flughafen.“ 2013, als der Immobilienboom noch nicht so ausgeprägt war, war es „ein

Bauchgefühl“, das das Unternehmen dazu führte, hier zu bauen. Und heute? „Hat gepasst“, sagt Lutz Peper. Gepasst hat vieles in den vergangenen Jahren bei „Peper & Söhne“. Mittlerweile beschäftigt die Firma 22 Mitarbeiter. Zum Portfolio zählen 20 Projekte.

Dazu zählen unter anderem der Lloyd-Industriepark in der Neustadt (erstes Neubauprojekt der Firma, Fertigstellung 2017), das Projekt „Atlantic One“ am Eingang des Jade-Weser-Ports in Wilhelmshaven (2019), ein Hotelneubau am Bremer Flughafen und fünf Projekte im Ge-

werbepark Hansalinie. Hinzu gesellt sich seit kurzem der alte Güterbahnhof in der Neustadt.

Zwischen der B6 und Woltmershausen soll in den nächsten Jahren auf einer Fläche von 90 000 Quadratmetern größeres und kleineres Gewerbe eine Heimat finden. Ende dieses Jahres sollen die ersten Bauwerke stehen, mit dem Abriss alter Gebäude wurde bereits vor Wochen begonnen. „Mehr als 20 Jahre lang lag das Areal im Dornröschenschlaf“, sagt Lutz Peper, „jetzt räumen wir erstmal auf.“ Konkret bedeutet das: Abriss, Rodung sowie

Licht- und Überwachungskonzept. Dass im Areal Potenzial steckt, da sind sich die Peper sicher. Als „vital und zukunftsfähig“ beschreiben sie das Gebiet und fügen an: „Für ganz Woltmershausen gibt es viele Pläne.“ Man befindet sich in „intensiven Gesprächen mit der Stadt“. Demnächst soll ein Bebauungsplan entstehen, auch die zum Teil prekäre Verkehrslage soll einbezogen werden.

Viele Projekte, große Ambitionen. Doch die Geschäftsführer sind zuversichtlich: „Wir sind keine Theoretiker. Wir denken, was wir tun und tun, was wir denken.“